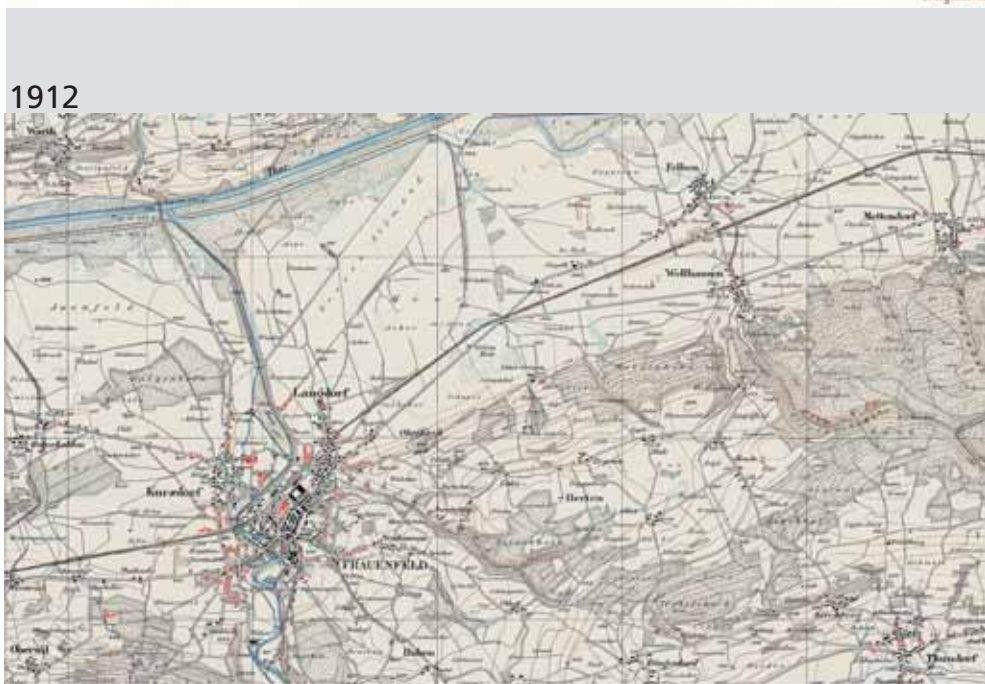


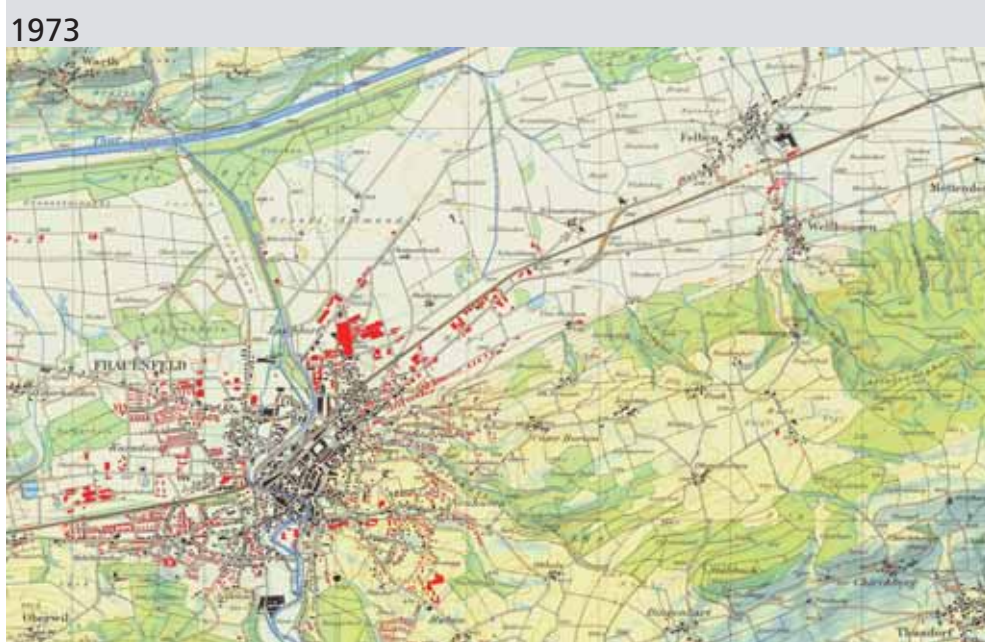
Kulturlandschaftswandel im Thurtal

Zwischen Frauenfeld und Weinfelden von 1850 bis 2003



1853 wurde die Eisenbahnlinie Oerlikon - Winterthur - Romanshorn eröffnet. Aufgrund der immer wiederkehrenden Hochwasser wurden 1851 Pläne zur 1. Thurkorrektur erarbeitet, welche ab 1874 ausgeführt wurden. Der Bau wurde 1890 abgeschlossen.

1911 wurde die Mittelthurgaubahn gegründet. Die Strecke Wil - Weinfelden - Kreuzlingen - Konstanz ergänzte den Thurgau mit einer Nord - Südverbindung. Das Ortsbild zwischen 1850 und 1912 der kleineren Orte blieb praktisch unverändert, während die Stadt Frauenfeld einen sichtbaren Zuwachs verzeichnete.

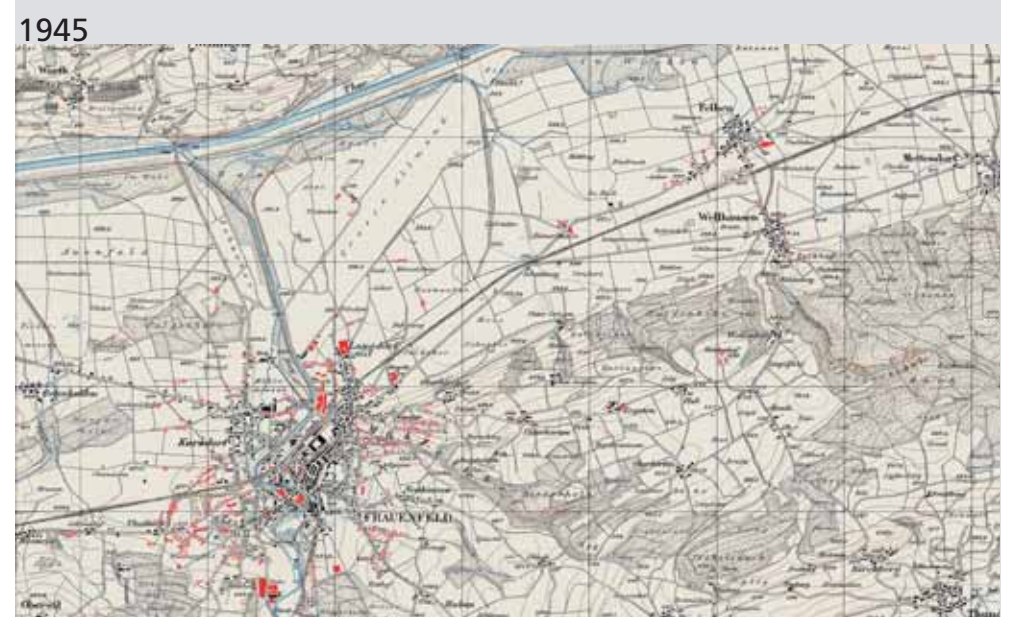


Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in Frauenfeld ein plötzlicher Bauboom, welcher bis 1970 anhält. Gründe für das uneingeschränkte Wachstum waren die Ölkrise und die Auswirkungen des "Pillenknicks".

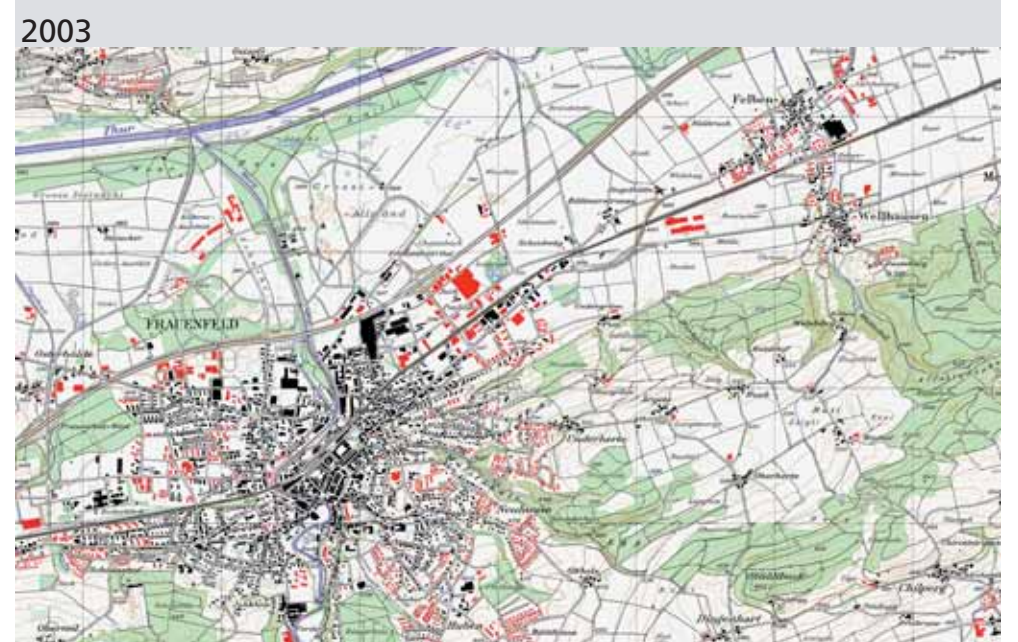
Die Thurkorrekturen

Die alten Verbauungen vermochten die Thur nicht zu bändigen. Die zunehmende Bevölkerungszahl und der wirtschaftliche Druck durch die Industrialisierung der Gesellschaft wuchsen beträchtlich. Verschiedene Hochwasser im 19. Jahrhundert richteten enorme Schäden an. Ab 1851 wurden Pläne zur Korrektur erarbeitet, 1862 wurde die Korrektur dem Parlament vorgelegt. 1869 lag das Projekt vor, das dann ab 1874 ausgeführt wurde. An den engsten Stellen der Mäander wurden die Durchbrüche gemacht. Der begradigten Thur entlang wurden die ersten Dämme gebaut, allerdings aus so unterschiedlichem Material, dass deren Sicherheit vergleichsweise gering war. Aus dieser Zeit stammen auch die Binnenkanäle. Sie waren notwendig geworden, weil es nicht ratsam war, überall, wo kleine Bäche in die Thur mündeten, wieder eine Dammlücke entstehen zu lassen. So werden nun immer noch die kleinen Bäche im Binnenkanal gesammelt und an geeigneten Stellen der Thur zugeführt.

In den 60er und 70er (1978 Jahrhunderthochwasser) Jahren brachen die Dämme kurz nacheinander und bescherten dem Thurtal riesige Überschwemmungen. Darauf wurden Projekte zur Sicherung der Hochwasserbauten erarbeitet. Sie mussten auf Druck des Bundes ökologischer gestaltet werden, bevor zwanzig Jahre nach den Hochwassern, endlich realisierbare und ökologisch vertretbare Projekte umgesetzt wurden.



Die Siedlungen entwickelten sich zwischen 1912 und 1945 verhältnismässig im gleichen Ausmass wie in den drei Jahrzehnten zuvor. Bis 1914 wurde der Ackerbau immer mehr vernachlässigt, bis er beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs wieder an grosser Bedeutung gewann. Während des Zweiten Weltkrieges musste das gesetzlich geschützte Territorium Wald zugunsten der Ackerbauflächen weichen. 650 Hektaren Wald wurden umgenutzt.



Der Autobahnbau von Frauenfeld bis Konstanz begann 1976 und zog sich über mehrere Teiletappen hinweg. Der letzte Teilschnitt von Kreuzlingen nach Konstanz wurde vor wenigen Jahren fertiggestellt. Aufgrund des Jahrhunderthochwassers von 1978 wurde die zweite Thurkorrektur in den 80er Jahren bewerkstelligt.